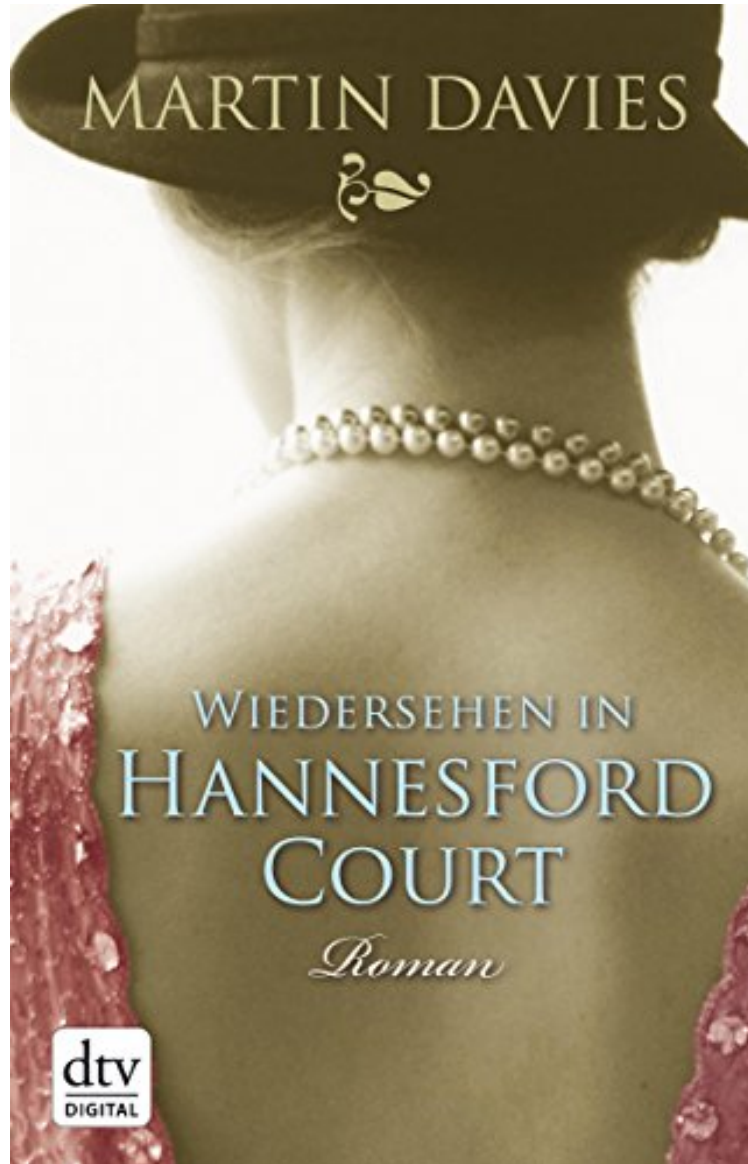


[E-BOOK] Wiedersehen in Hannesford Court: Roman

## Wiedersehen in Hannesford Court: Roman

Von Martin Davies

\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #173377 in eBooksVerffentlicht am: 2013-10-24Erscheinungsdatum: 2013-10-24File Name: B00G2DD9GQ | File size: 15.Mb

**Von Martin Davies : Wiedersehen in Hannesford Court: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wiedersehen in Hannesford Court: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Inhaltlich fesselnd, aber mit etwas "distanziertem" Erzhlstil 3,5SterneVon nigmaZum InhaltVor Ausbruch des Ersten Weltkriegs trafen sich im Sommer alljhrlich zahlreiche junge Leute auf dem Landsitz der Familie Stansbury und

scharten sich um zwei der fünf jungen Stansburys: den fischen, allseits beliebten Harry und die kokette, höchst attraktive Margot. Beim Rosenball im Juli 1914 kam es zu einem tragischen Zwischenfall. Professor Schmid, ein schon lange in England lebender deutscher Freund der Familie, geriet in einen heftigen Streit und starb kurz darauf an einem Herzinfarkt. Auch eine junge Frau kam in diesem Sommer unter ungeklärten Umständen ums Leben. 1919 sind die meisten der jungen Männer dieser Freundesclique inklusive Harry Stansbury tot, Harrys Bruder Reggie kommt schwer versehrt aus dem Krieg zurück. Nur Tom Allen und Freddie Masters haben den Krieg unbeschadet überstanden und kehren zu Weihnachten nach Hannesford Court zurück. Freddie hat einen Brief aus Deutschland vom Sohn des Professors bekommen, in dem dieser andeutet, dass sein verstorbener Vater im Sommer 1914 schockierende Dinge beobachtet habe. Tom Allen versucht nicht nur, das vom Professor mit ins Grab genommene Geheimnis zu ergründen, er muss sich auch mit seinen Kriegserinnerungen auseinandersetzen und stellt dabei fest, dass er nicht mehr derselbe ist wie 1914 und dass er an sein altes Leben nicht mehr anknüpfen kann. Auch Anne Gregory, die seinerzeit als Gesellschafterin von Lady Stansbury auf Hannesford Court weilte und jetzt als Pflegerin der Pfarrersgattin tätig ist, blieb von den Ereignissen des Jahres 1914 nicht unberührt.

Beurteilung Der Roman ist als Ich-Erzählung in zwei sich abwechselnden Erzählsträngen gestaltet. Die Erzählung von Anne Gregory ist im Sommer 1914 angesiedelt, ist also ein Rückblick auf die damaligen Ereignisse. Die Erzählung von Tom Allen bezieht sich auf die Tage von Weihnachten 1919 bis zum Silvesterabend, enthält jedoch auch Rückblicke auf die Vorkriegszeit. Auch wenn ein ungeklärter Todesfall thematisiert wird, handelt es sich keinesfalls um einen Krimi, sondern um eine ruhige, von wenig Spannung geprägte Erzählung, in der die Veränderung der Menschen durch die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs im Mittelpunkt stehen. Die Schilderung des ungezwungenen Daseins junger Leute aus der oberen Gesellschaftsschicht im Jahr 1914 wird geschildert, ein Dasein, an das man(n) nach dem Krieg nicht mehr wirklich anknüpfen kann. Durch die Gesellschaft geht ein Riss, die Daheimgebliebenen wollen ihrer Trauer um gefallene Familienmitglieder Ausdruck verleihen und neigen dazu, diese als Helden, die ihr Leben für das Vaterland gegeben haben, zu glorifizieren. Die ehemaligen Soldaten haben dagegen ganz andere Einblicke in das Kriegsgeschehen und auch in den Charakter der Kriegshelden bekommen und würden am liebsten nur still und leise ihr ziviles Leben wieder aufnehmen. Die Handlung ist mit ihren Verwicklungen in der Vergangenheit und den kriegsbedingten Veränderungen von Gesellschaft und Persönlichkeiten gut konstruiert. Der Erzählstil ist jedoch leider über mindestens die erste Hälfte sehr hülzern und irgendwie steril: Beide Ich-Erzähler berichten mit einer gewissen desinteressiert wirkenden Distanz, als ob sie einfach nur Fakten zu Protokoll geben wollten, von denen sie nicht wirklich berührt werden. Dadurch bleiben ihre Charaktere seltsam blass und konturlos. Erst gegen Ende hin kommen zunehmend Gefühle zum Ausdruck, wodurch die Protagonisten an Kontur gewinnen und dem Leser nachvollziehbarer und sympathischer werden. Während die Handlung in der ersten Hälfte ziemlich spannungslos vor sich hin plätschert, steigt das Interesse des Lesers im zweiten Teil, als bruchstückweise Informationen über die Vorfälle des Sommers 1914 durchsickern. Jetzt kann der Leser mitrütteln und wird vermutlich auch noch überrascht.

Fazit Ein thematisch ansprechender Roman, der vom Erzählstil gesehen fesselnder hätte gestaltet werden können! 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nach dem Krieg ist alles anders Von Edith Nebel England 1919: Durch Zufall ist Captain Tom Allen, 30, vor Jahren in die vornehmen Kreise der vermögenden Familie Stansbury geraten. Besonders fasziniert ist er, wie alle anderen auch, von der charismatischen Tochter des Hauses, Margot, und dem ältesten Sohn, dem goldenen Harry. Gegenüber deren Ausstrahlung verblassen alle ihre Geschwister und Freunde. Hannesford Court, das Landhaus der Stansburys, war vor dem Krieg immer voller Gäste. Besondere Glanzpunkte waren stets der Rosenball im Sommer und die Festlichkeiten an den Weihnachtsfeiertagen. Der Erste Weltkrieg hat diese Tradition unterbrochen. Jetzt, nach Kriegsende, erhält Tom Allen erstmals wieder eine Einladung zur Weihnachtsfeier. Er ist soeben aus Frankreich zurückgekehrt, wartet auf die Demobilisierung und ist gerade dabei, sich zu überlegen, was er mit seinem Leben anfangen soll. Ist es da klug, nach Hannesford Court zurückzukehren und so zu tun, als sei alles genau wie vor dem Krieg? Als könne man in eine Welt zurückkehren, die es in dieser Form gar nicht mehr gibt? Der goldene Harry ist gefallen, genau wie die Männer der Stansbury-Schwester. Reggie, der Zweitgeborene, der jetzt zum Erben aufgerückt ist, ist als Schwerversehrt aus dem Krieg zurückgekehrt. Von den alten Freunden von damals sind nur noch Tom Allen und Freddie Masters übrig. Und genau der schickt Tom einen verstörenden Brief. In Köln sei er dem Sohn von Professor Schmidt begegnet, der bohrende Fragen nach dem Tod seines Vaters gestellt habe. Der Professor ein in England lebender Deutscher, der regelmäßig Hausgast bei den Stansburys war, war während des letzten Rosenballs an einem Herzinfarkt verstorben. Das nun stellt der Sohn in Frage. Sein Vater habe ihm Aufzeichnungen hinterlassen, die besagen, dass er kurz vor seinem Tod Zeuge eines ungeheuerlichen Verbrechens geworden sei. Zu weiteren Ausfragen ist er dann nicht mehr gekommen. Ein Zufall? Oder ein Mordfall? Freddie Masters hat keine Ahnung, was der Professor mit seinen Andeutungen gemeint haben könnte und bittet Tom Allen um Hilfe. Der ist ebenso ratlos. Ein Verbrechen? Das müsste dann ja von einem der Bewohner oder Gäste von Hannesford Court verübt worden sein. Undenkbar! Tom nimmt die Einladung zur Weihnachtsfeier an und beschließt, sich bei der Gelegenheit ein wenig umzusehen. Vielleicht weil ja Anne Gregory etwas, die ehemalige Gesellschafterin von Mrs. Stansbury. Sie hat den Professor gut gekannt. Bei der Weihnachtsfeier ist die Stimmung auf dem Landsitz ... seltsam. Auch wenn rein äußerlich vieles beim alten geblieben ist, haben sich doch die Menschen verändert. Und es fehlen so viele! Eine besonders große Lücke hinterlässt Harry Stansbury, der jetzt als

Gefallener geradezu wie ein Heiliger verehrt wird. Sein Bruder Reggie, der es nie verkraftet hat, immer in Harrys Schatten zu stehen ist jetzt, da er schwer entsetzt im Rollstuhl sitzt, noch grantiger und unzugänglicher als früher. Was man nachvollziehen kann. Die heimgekehrten Soldaten haben allesamt das Gefühl, dass niemand ihre wahren Erlebnisse hören will. Ihre Freunde und Angehörigen haben nur Interesse an der Verehrung der Gefallenen. Tom Allen, der beim Gedenkgottesdienst für Harry eine Rede gehalten hat, bringt es auf den Punkt: Ich hätte mich in die Kirche stellen und sagen können, dass alles elend und barbarisch war, aber ich habe es nicht bei mir gebracht. Ich musste ihnen sagen, was sie hören wollten, dass Harry Stansbury für die edelste Sache in unserer gesamten Geschichte gestorben ist und wie stolz wir darauf sein müssen, dass England solche Männer hervorgebracht hat. (Seite 319) Schritt für Schritt kommen Tom Allen und Anne Gregory auch der ungeheuerlichen Tat auf die Spur, von der der Professor geschrieben hat. Und Tom muss erkennen, dass schon vor dem Krieg vieles nur Fassade war und er sich in einigen Personen gewaltig getuschelt hat ... Im Grunde passiert nicht viel in dem Roman. Ein Kriegsheimkehrer besucht Freunde aus Friedenszeiten und sieht den alten Glanz mit neuen Augen. Aber man kann einfach nicht aufhören zu lesen. Was hat der Professor gesehen? Was weiß die Witwe des Verwalters? Was ahnt die Familie? Und kommen Tom Allen und Anne Gregory nun zusammen oder verkraften sie die Wahrheit nicht? Es dauert eine Weile, bis man herausfindet, welche Abschnitte in Tom Allens Gegenwart spielen, welches die Rückblicke sind und wer gerade erzählt. Tipp: \* Wenn es draußen kalt ist, haben wir 1919. \* Wenn es Sommer ist, spielt die Episode vor dem Krieg. \* Wenn Tom Allen erzählt, beginnt die erste Seite jeweils mit einer geraden Initialie. \* Wenn Anne Gregory die Ich-Erzählerin ist, ist die Initialie kursiv. Gut Toms und Annes Texte sind auch in verschiedenen Schriften gesetzt. Da muss man aber schon genau hinsehen. Für Laien ist der typographische Unterschied nicht besonders augenfällig. Es hätte gern ein deutlicherer Kontrast sein dürfen. WIEDERSEHEN IN HANNESFORD COURT ist eine intelligente und einfühlsame Geschichte über Krieg und Frieden, Konventionen und Fortschritt, Wahrheit und Illusion. Hier wird der Mythos der Vorkriegsidylle gründlich auseinandergenommen, schrieb die britische Zeitung The Independent on Sunday (Klappentext). Und so ist es. 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schöner Stil, leider etwas ermüdend. Von Waldblume Ich habe mir das Buch bestellt, weil mir "Die Pflanzmalerin" sehr gut gefallen hat. Stilistisch ist "Wiedersehen in..." immer noch durchaus gelungen, allerdings berzeugt mich die Story und ihre Umsetzung nicht in vollem Umfang. Der Autor verwendet teils Rückblenden und mehrere Perspektiven, was anfangs sehr geschickt ist, allerdings später die Handlung meiner Meinung nach nur unnötig in die Länge zieht. Die Auflösung an sich hat mich dann auch nicht wirklich überzeugen können. Streng war für mich auch, dass bei der Geheimnisaufklärung häufig die befragten Personen sagen "Nein, mir fällt nichts ein" bzw. der Hauptprotagonist selbst nichts mit dem Ereignis in Erinnerung brachte, nur, um dann später doch irgendwas aus dem Gedächtnis zu kramen... Das kam mir hierzu häufig vor und ließ alles zu konstruiert wirken. Auf den letzten 60 Seiten musste ich mich ständig beherrschen, nicht vorzublitzen... Ich habe zwischen 3 und 4 Punkten geschwankt, aufgrund der kitschigen Aufmachung des Verlags habe ich mich für drei entschieden.

Kurzbeschreibung Tief im Herzen von Hannesford Court liegt ein dunkles Geheimnis London, 1919. Der junge Hauptmann Tom Allen erhält für die Weihnachtstage eine Einladung nach Hannesford Court, dem Landsitz der Familie Stansbury, wo er vor dem Krieg unbeschwerte Zeiten verlebt hat. Zugleich bittet ihn ein Freund, einer alten, nie aufgeklärten Geschichte nachzugehen: Kurz vor Ausbruch des Krieges ist ein deutscher Arzt auf Hannesford Court an einem Herzinfarkt gestorben - so schien es jedenfalls. Doch der Arzt hatte in seinem letzten Brief an seinen Sohn von merkwürdigen Dingen geschrieben, die dort vorgingen. Bevor er jemandem Genaueres sagen konnte, starb er - oder wurde dabei nachgeholfen? Tom beginnt, die Fäden der Vorkriegsgeschichte wieder aufzurollen ... Ein atmosphärischer Schmöker, in England ein Bestseller. Der Autor lebt in den englischen Midlands. Pressestimmen Gut geschrieben, atmosphärisch dicht, wunderbar britisch. Freundin Donna 01.11.2013 Ein packender Schmöker und ein Muss für alle Downton-Fans! Stephanie Lamprecht, Hamburger Morgenpost 12.12.2013 Autor Martin Davies ist ein vortrefflicher Roman gelungen. Gtz Schaub, Oberhessische Presse 20. Juni 2014 Kurzbeschreibung Tief im Herzen von Hannesford Court liegt ein dunkles Geheimnis London, 1919. Der junge Hauptmann Tom Allen erhält für die Weihnachtstage eine Einladung nach Hannesford Court, dem Landsitz der Familie Stansbury, wo er vor dem Krieg unbeschwerte Zeiten verlebt hat. Zugleich bittet ihn ein Freund, einer alten, nie aufgeklärten Geschichte nachzugehen: Kurz vor Ausbruch des Krieges ist ein deutscher Arzt auf Hannesford Court an einem Herzinfarkt gestorben - so schien es jedenfalls. Doch der Arzt hatte in seinem letzten Brief an seinen Sohn von merkwürdigen Dingen geschrieben, die dort vorgingen. Bevor er jemandem Genaueres sagen konnte, starb er - oder wurde dabei nachgeholfen? Tom beginnt, die Fäden der Vorkriegsgeschichte wieder aufzurollen ... Ein atmosphärischer Schmöker, in England ein Bestseller. Der Autor lebt in den englischen Midlands.